Von großer Bedeutung für die innere Entwickelung des Kurprinzen war es, daß die Not der Zeit und der Ernst des Lebens früh an ihn herantraten, und daß er schon als Knabe Entbehrungen und Mangel kennen lernte. Der kleine Hofhalt des Kurprinzen in Küstrin hatte in der That oft Not, seine dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Seine Einkünfte bezog der Prinz aus den Gefällen der Stadt Landsberg an der Warthe. Als 1629 hier Wallensteinsche Truppen in Quartier lagen und sämtliche Zölle und Abgaben mit Beschlag belegten, ließ man den neunjährigen Kurprinzen ein Bittgesuch an Wallenstein unterzeichnen, in dem es heißt: „Unsers Herrn Vaters ganzes Land ist durch Durchzüge so verderbt, daß kein Ort übrig, der uns armen, jungen Fürsten hätte zu unserm Unterhalte übergeben werden können, als die ohnehin sehr verringerten Gefälle dieses Städtchens.“ Der strenge Wallenstein gab der Bitte des Kurprinzen nach und ließ Landsberg von seinen Truppen räumen.

In diese trübe Zeit fällt ein Ereignis, das nie völlig aufgeklärt ist. Der Kurprinz war eines Abends zu Bett gegangen, als sein alter Kammerdiener Daniel beim Ableuchten des Zimmers unter dem Bette einen Mann bemerkte, der in seiner Rechten einen entblößten Degen hielt. Widerstandslos ließ sich der Eindringling, ein Bursche von zwanzig Jahren, unter dem Bett hervorziehen und wurde ins Gefängnis gesteckt. Wer war der Schurke? War er ein gewöhnlicher Räuber oder hatte ihn jemand gedungen? Diese Fragen sind bisher unbeantwortet geblieben, da über den Ausgang der Sache urkundliche Nachrichten nicht vorhanden sind. Von einer Seite wird berichtet, der Kurprinz habe den Grafen von Schwarzenberg, den Minister seines Vaters, für den Anstifter gehalten, von anderer Seite verdächtigt man den Wiener Hof. Eine Thatsache ist jedenfalls, daß Friedrich Wilhelm von Jugend auf ein unüberwindliches, fast an Haß grenzendes Mißtrauen gegen den Grafen Schwarzenberg hegte.

Dieses Ereignis wurde vielleicht die Ursache, daß der Kurprinz Küstrin verließ. Bei der Anwesenheit Gustav Adolfs in Berlin (1631) fand der Knabe Gelegenheit, den großen Heldenkönig persönlich kennen zu lernen. Ein Jahr später stand Friedrich Wilhelm in Wolgast mit seinen Eltern tief erschüttert vor der Bahre des Erretters der evangelischen Sache, dessen sterbliche Hülle zu Schiff nach Schweden überführt werden sollte. In den nächsten Jahren hielt sich der Kurprinz zu Stettin am Hofe des alten Herzogs von Pommern, Bogislaws XIV. auf, der ohne Nachkommen war und dessen Land nach den Erbverträgen bei seinem Ableben an Brandenburg fallen sollte. Als die zuchtlosen Truppen des kaiserlichen Generals Illo sich Stettin näherten (1634), konnte der Kurprinz auch hier nicht länger bleiben und wurde nach Berlin berufen. Schwarzenberg, dessen Einfluß nach dem Tode Gustav Adolfs wieder der bestimmende war, hätte den jungen Prinzen gern an den kaiserlichen Hof zu Wien geschickt. Die-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342